

Postulat von Dr. Sebastian Brändli (SP, Zürich)
und Dr. Ueli Mägli (SP, Zürich)
betreffend für die Förderung der Durchlässigkeit der
verschiedenen Ausbildungen auf Sekundarstufe II

Der Regierungsrat wird eingeladen, Massnahmen zu ergreifen, welche die Durchlässigkeit zwischen den Ausbildungen sowie das Lernpotential auf Sekundarstufe II fördern (Berufsbildung/ Mittelschule).

Dr. Sebastian Brändli
Dr. Ueli Mägli

Begründung:

Gesellschaftlicher Wandel verändert zusehends traditionell gewachsene Bildungsstrukturen. Das gilt auch für die Sekundarstufe II (15-20jährige). Einerseits bringt die Auseinandersetzung mit der EG-Dynamik Änderungen im Bereich des Hochschul- bzw. Fachhochschulzugangs. Andererseits gilt es - auch gerade in der Europatauglichkeitsdiskussion - die bewährten Elemente der praxisorientierten Berufsbildung auf Sekundarstufe II zu erhalten, zu fördern oder neu zu ermöglichen.

Die bisherigen Diskussionen im Vorfeld der vom BIGA in Aussicht gestellten Einführung einer Berufsmatur gehen aus von der grundsätzlichen Gleichwertigkeit von schulischer und beruflicher Ausbildung. Deshalb soll in der Berufsmatur, die den prüfungsfreien Zutritt zu entsprechenden Fachhochschulen garantiert, die berufliche Ausbildung konstitutiver Bestandteil sein; damit dürfte der Weg über die Berufsbildung keine gravierende Ausbildungsverlängerung zur Folge haben.

Auf der anderen Seite ermöglichen neueste Entwicklungen im schulischen Bereich der Sekundarstufe II (Gymnasialstufe), die in der Revision der MAV ihren Ausdruck finden dürften, vermehrt projektorientierten, fächerübergreifenden Unterricht. Darin inbegriffen soll die Chance stärkerer Praxisorientierung sein. Sich an ausländischen Beispielen orientierend - etwa an der deutschen Fachoberschule - soll die Möglichkeit geschaffen werden, im Rahmen des gymnasialen Schulbesuchs - z. B. parallel zu Schwerpunktsstudien, interdisziplinären Semesterarbeiten oder ähnlichem - Berufspraktika zu absolvieren. Durch ein solches Angebot dürfte der Graben zwischen Berufs- und Schulausbildung auf Sekundarstufe II tendentiell eingeebnet werden.

Schafft die Berufsmatur Durchlässigkeit von Seiten der Berufsbildung zur beruflichen Erwachsenenbildung (Hochschule, Fachhochschule), soll in umgekehrter Richtung die Gymnasialreform zur Schaffung eines mittleren Bildungsabschlusses benützt werden. Eine «mittlere Reife» schüfe für jene Mittelschülerinnen und Mittelschüler, die sich lediglich zwecks weiterer Schulbildung für eine Fortsetzung ihrer Schulzeit übers Obligatorium hinaus (und nicht zur Aufnahme eines Hochschulstudiums) zum Gymnasium gemeldet haben, die Möglichkeit, mit einem Abschluss - und nicht als Schulabbrecher - nach einer bestimmten Anzahl Schuljahren eine - verkürzte - Berufslehre zu ergreifen.